

Objekts“ gleichsam stürmisch hinwegsetzen. In allen seelischen Lagen aber war Kurths Geist außerordentlich wach und aktiv. Insbesondere besaß er einen unwiderstehlichen Drang, in Begriffe zu fassen, zu formulieren, einzuteilen und unterzuteilen, selbst im täglichen Leben. Daraus auch sein großes Maß von Bewußtheit, die so in unmittelbarem Zusammenhang mit seinem Werk steht.

Das Mensch-sein und Schaffen war Kurth nicht leicht gemacht. Müssen wir ihn darum nicht umsomehr dankbar verehren? Wir hätten ihm gerne noch gesagt, daß wir ihn stets als einen der Unsrigen betrachtet haben und daß keine Ideologie ihm seine geistige Heimat streitig machen konnte. Wir hätten ihn noch gern gebeten — wir, über die das große Grauen hinwegstürmte —, uns wieder die Hand zu geben im Glauben an die Katharsis der Musik.

UGO SESINI

VON CLAUDIO SARTORI

Als Opfer des letzten Krieges fiel auch Professor Ugo Sesini, eine der repräsentativsten Gestalten der italienischen Musikforschung, die in ihm einen hervorragenden Förderer und Bekenner verloren hat.

Ugo Sesini wurde am 19. Januar 1899 in Trapani geboren und betrieb seine ersten literarischen und musikalischen Studien zunächst in Venedig, dann in Verona. Als geborener Künstler voll Begeisterungsfähigkeit von frühester Jugend an verstand er es, literarische und musikalische Studien miteinander zu vereinigen; in ihrer gegenseitigen Durchdringung sah er den Inhalt seiner Arbeiten und Forschungen. Von Verona ging er zur Fortsetzung des Studiums der Literatur und der Musik nach Bologna, von hier aus nach Rom, wo er an der Universität zum Dr. phil. promovierte. Gleichzeitig bestand er am Conservatorio di S. Cecilia die Prüfung als Kapellmeister und konzertierender Künstler. Dies war der Abschluß seiner Studienzeit.

Hierauf war er zwei Jahre, 1924 und 1925, als Kapellmeister an verschiedenen italienischen Theatern tätig und schrieb einige Kompositionen von künstlerischem Wert, ohne doch dabei seine literarisch-musikalischen Studien, zu denen er sich in stärkstem Maße hingezogen fühlte, zu vernachlässigen.

1931 begab er sich nach Frankreich zum Studium der in der Benediktiner-Abtei von Solesmes aufbewahrten kostbaren Codices, und ein Jahr später erlangte er durch seine mit der ganzen, seinem schwärmerischen Charakter eigenen Ausdauer durchgeführten Forschungen die *venia legendi* für Musikgeschichte. So begann er gleichzeitig in Bologna seine Tätigkeit als Vize-Bibliothekar neben Professor Fran-

cesco Vatielli am Konservatorium und als Privatdozent für Musikgeschichte an der Universität.

1938 ging er aus dem Wettbewerb um das Amt eines Bibliotheksdirektors am Conservatorio di S. Pietro a Majella in Neapel als Sieger hervor; er begab sich infolgedessen von Bologna dorthin und begann an der Universität Neapel seine Lehrtätigkeit von neuem.

Nun, da sein Name innerhalb der italienischen wie der internationalen Musikgeschichte durch seine nach und nach veröffentlichten Forschungen und durch seine Spezialisierung auf das Gebiet der mittelalterlichen Musik einen guten Klang gewonnen hatte, widmete er die letzten Jahre seines Wirkens ganz besonders einer neuen, durchaus eigenen Interpretation der Aufzeichnung der Troubadour-Musik. Seinem Wunsch gemäß ließ er dann seine Übertragungen in den wesentlichsten Städten Italiens durch Sigr. Rachele Maragliano Mori vortragen und erläuterte dabei das Programm wissenschaftlich.

Das Ende des Krieges überraschte ihn in Neapel, das er im Frühjahr 1943 verließ, um sich in seinem väterlichen Haus in Trevenzuolo (Verona) mit seiner alten Mutter und seinem jungen Sohn zu vereinigen. Die Ereignisse rissen ihn mit sich fort. Empört über die Ungerechtigkeit, schloß er sich bei der Errichtung der neofaschistischen Republik sogleich den antifaschistischen Elementen des Ortes an und gründete mit ihnen das geheime Befreiungskomitee der Isola della Scala, in dem er eine rege Tätigkeit entfaltete. Aber sein freier, offener Charakter, der keiner Verstellung fähig war, eignete sich zu einem heimlichen Kampf so wenig wie nur irgend möglich. Er wurde sehr schnell ausfindig gemacht. In der Nacht des 22. November 1944 umstellten Elemente der „brigade nere“ sein Haus, er wurde gefangengenommen, zunächst nach Verona, dann, am 5. Dezember, nach Bozen und am 15. Dezember nach Mauthausen gebracht, von wo er nicht zurückgekehrt ist.

Der Gedanke an all das, was Ugo Sesini, wenn er nicht in der Blüte seiner Jahre gefällt worden wäre, auf dem ihm teuren Forschungsgebiet noch hätte leisten können, verleiht der Erinnerung an ihn innerhalb der kleinen Schar der italienischen Musikforscher manche Bitterkeit.

Er hat die folgenden Schriften hinterlassen:

La Romana Cantilena, Rom 1942; Le canzoni trobadoriche nel canzoniere della Biblioteca Ambrosiana, Chiantore, Turin; Contenuto umano della lirica musicale trovadorica, Florenz 1939; Peire Vidal e la sua opera musicale, Florenz, Le Monnier; Catalogo dei libretti della Biblioteca del Conservatorio di Bologna, Bologna 1943; Musica e poesia della latinità cristiana (unveröffentlicht, erscheint aber demnächst). Außerdem viele Artikel zur Musikgeschichte des Mittelalters in den Zeitschriften: Convivium, Studi Medioevali und Studi petrarcheschi.

(Übersetzt von Anna Amalie Aberi)